

# Eine Frist ruft die Planer auf den Plan

## Neues Land für die TGW

**VERKEHRSSANIERUNG** Die Teilprojekte für eines der grössten Bauvorhaben der nächsten Jahre im Kanton sind ausgeschrieben. Doch die Zeit für Offerten ist zu knapp bemessen, monieren die Planer.

In fünf Hapten hat der Kanton die Mandate für die Verkehrssanierung Aarwangen-Langenthal Nord Ende November ausgeschrieben. Im offenen Verfahren können Planerbüros sich erstens um die Planung der 3,6 Kilometer langen Umfahrungsstrasse und der Prüfung eines allfälligen Industrieanschlusses in Aarwangen bewerben. Zweitens geht es darum, die Grundlagen für den Bau der Aarebrücke zu erarbeiten. Das dritte Projekt umfasst die Ortsdurchfahrt von Aarwangen und damit die Überarbeitung der bestehenden Strassen- und Bahninfrastruktur.

Die Verkehrserhebungen und -modellierungen sind das vierte Stück, wobei es konkret auch um die Abklärung der Notwendigkeit von Verkehrsmaßnahmen in Thunstetten geht. Und schliesslich sind fünftens auch die Hauptuntersuchung und die Expertisen im Umweltbereich auf der öffentlichen Beschaffungsplattform aufgeführt.

### Dazwischen liegen Feiertage

Den interessierten Planungsbüros winken lukrative Aufträge – gleichzeitig führt der Weg aber über viel Grundlagenarbeit, die innert kürzester Zeit bewältigt werden muss. Und die Zeit läuft, müssen die Offerten doch bis 19. Januar um 16 Uhr beim kantonalen Tiefbauamt eintreffen.

Knapp zwei Monate oder genauer sieben Wochen und zwei Tage: Diese Frist ist reichlich kurz, finden einige Planer. Zu-

mal die Projekte an sich anspruchsvoll seien und die Ausarbeitung qualitätsvoller Offerten einige Zeit in Anspruch nehmen. Und dann fallen ausserdem die Feiertage just in den Zeitraum der Ausschreibung.

### Mitarbeitern Ferien kürzen

Die Regionalgruppe der Schweizerischen Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen Usic ist aktiv geworden, nachdem sich mehrere Mitglieder über die kurze Frist beklagt hatten. In einem Schreiben an Kreisoberingenieur Roger Schibler bittet die Arbeitgebervertretung um Verständnis dafür, dass sich ihre Geschäftsführer «schwertun mit dem Gedanken, den Mitarbeitenden über die Feiertage die Ferien zu entziehen, nur um diese Frist einhalten zu können». Viele Büros seien über die Festtage während

zweier Wochen gänzlich geschlossen, erklärt Lea Kusano, Geschäftsführerin der Regionalgruppe Bern. «Aus Rücksicht gegenüber den Mitarbeitenden.» Es sei entscheidend, über die Festtage jene zur Ruhe kommen zu lassen, welche unter schwierigen Bedingungen an der Front tätig seien. Sie spricht von einem «Appell an den gesunden Menschenverstand» vor dem Hintergrund, dass die Ausschreibung formell korrekt verlaufen ist. Daher fehle eine Grundlage für eine Beschwerde.

### Zeitspanne ist bereits länger

Mit ihrer Bitte, die Frist doch zu verlängern, sind die Interessenvertreter bei den Beamten jedoch abgeblitzt. Es blieben 41 Kalendertage zur Ausarbeitung von Offerten, wenn man die Tage zwischen dem 23. Dezember und dem 2. Januar abziehe,

rechnen Kreisoberingenieur Roger Schibler und Umfahrungsprojektleiter Daniel Zoller vor. «Die Ihrerseits vorgebrachte Befürchtung, den Mitarbeitenden von interessierten Firmen könnten Ferien über die Feiertage entzogen werden, können wir vor diesem Hintergrund nicht teilen», schreiben sie an Usic zurück. Sie hätten bewusst eine längere Frist gewählt als die minimal vorgeschriebene, wie das bei Grossprojekten gängig sei. Beim Tiefbauamt ist man der Meinung, damit den Umständen ausreichend Rechnung zu tragen. Schibler: «Ich bin überzeugt, dass die verlängerte Zeitspanne ausreicht, ein gut kalkuliertes und faires Angebot einzureichen.» Entsprechende Signale habe er von interessierten Büros erhalten, bei denen er auf die Bitte hin nachgefragt hatte. *Chantal Desbiolles*

**WANGEN** Die Wald- und Bürgergemeinde Wangen an der Aare will der Transportgemeinschaft AG (TGW) im Rütifeld zwei weitere Landparzellen mit einer Gesamtfläche von 6000 Quadratmetern im Baurecht abgeben. Diesen Grundsatzbeschluss fassten die Bürgerinnen und Bürger an ihrer ordentlichen Versammlung. Das Transportunternehmen im Bereich der Blumenlogistik will seinen Firmensitz erweitern. Die betreffenden Parzellen werden derzeit jedoch von zwei anderen Baurechtnehmern genutzt, die nun umgesiedelt werden müssen. «Sie bekommen einen neuen, gleichwertigen Platz im Rütifeld», sagt Bürgerpräsidentin Daniela Roth-Schatzmann.

Die Versammlung genehmigte den Voranschlag 2018 einstimmig. Dieser sieht bei 319 000 Franken Umsatz einen Ertrag von 71 000 Franken vor. *asw/bga*



Die Linienführung durch das Täli hatte die Gegnerschaft der Verkehrssanierung Aarwangen-Langenthal Nord im April ausgesteckt.

Thomas Peter

## In Kürze

### FARNERN Das Bücherregal steht allen offen

Seit kurzem wird in Farnern ein offenes Bücherregal angeboten. Der Schrank befindet sich im Vorraum des Gemeindehauses und ist für die Bevölkerung rund um die Uhr zugänglich, wie an der Gemeindeversammlung informiert wurde. Das Angebot steht den Farnern und Farnern kostenlos zur Verfügung. Die Nutzer bringen die Bücher nach dem Lesen wieder zurück oder dürfen sie durch andere ersetzen. Initiantin des Projekts und Schrankpatin ist Manuela Berger. Sie kontrolliert das Regal regelmässig. *bey*

## Am Muniberg kehrt immer mehr Leben ein

**AARWANGEN** Die meisten Wohnhäuser der neuen Überbauungen stehen mittlerweile. Jetzt will ein Eigentümer einen Wintergarten bauen, weshalb ein neues Baugesuch nötig ist.

Derzeit liegt auf der Gemeindeverwaltung in Aarwangen ein Baugesuch für den Ausbau von ungeheizten Wintergärten in den Attikageschossen der Häuser A-F der Überbauung Alpenblick am Muniberg auf. Laut Thomas Feuz, Leiter Vermarktung Immobilien bei der Bauherrschaft Baloise Wohnbauten AG, gibt es in der Überbauung Alpenblick eigentlich keine Wintergärten, sondern nur Terrassen und Balkone mit Vordächern.

### Der Wunsch nach Verglasung

Das Baugesuch begründet Feuz mit dem Wunsch eines Eigentümers nach einer Balkonverglasung seiner Attikawohnung. «Nach Ab- und Rücksprache mit der Bauverwaltung und den weiteren Eigentümern reichten wir ein entsprechendes Baugesuch für sämtliche sechs Häuser ein. Dies, damit nicht jeder Eigentümer einer Dachwohnung ein separates Gesuch stellen muss, falls er ebenfalls eine Balkonverglasung anbringen möchte.» Dies bestätigt Aarwagens Bauverwaltung Stefan Janzi. «Ob die künftigen

Eigentümer die Wintergärten bauen wollen, können sie selber entscheiden.» Die Baubewilligung behalte drei Jahre Gültigkeit – sofern sie denn erteilt wird. Vorerst liegt das Baugesuch für die Wintergärten bis zum 3. Januar 2018 in der Gemeindeverwaltung Aarwangen auf.

### Interesse ist vorhanden

Die Überbauung Alpenblick am Muniberg besteht aus total sechs Häusern mit insgesamt 30 Wohnungen. «Das Projekt ist bis auf die Wohnungsausbauten fertiggestellt», erklärt Thomas Feuz. Den Ausbau können die Käufer selbst

bestimmen. Zurzeit seien drei Wohnungen verkauft und bezogen. Für weitere seien Interessen vorhanden, mit denen aktuell Kaufgespräche geführt würden.

Gemäss der Website des zweiten Bauprojekts, der Überbauung Muniberg von Bauunternehmer Andreas Bernhard, Architekt Hans Ulrich Zürcher und Fürsprecherin und Notarin Karin Portmann Zürcher, sind die Wohnungen ihrer ersten Etappe inzwischen bezogen, diejenigen der zweiten Etappe verkauft. Von der im November gestarteten dritten Etappe seien nur noch wenige Wohnungen verfügbar. *iba*



Es wird gebaut und gebaut am Muniberg. Dieses Bild zeigt den Zustand von November 2015. Bereits wurden weitere Etappen gestartet. *Thomas Peter*

## Geld für Tiere und Freudiger als Vize

**LANGENTHAL** An der letzten Sitzung des Jahres entschied das Parlament, den Ratskredit an den Tierpark zu vergeben. Urs Zurlinden wird Ratspräsident, Patrick Freudiger sein Stellvertreter.

Die letzte Stadtratssitzung 2017 verstrich in Rekordzeit, unter anderem auch, weil es nur wenige Traktanden gab. Das neue Stadtratsbüro mit Präsident Urs Zurlinden (FDP) und Vize Patrick Freudiger (SVP) sowie den beiden Stimmzählern Daniel Steiner (EVP) und Josephine Lüdi (parteilos) wurde erwartungsgemäss einstimmig gewählt. Die diesjährige Stadtratspräsidentin, Ruth Trachsel (EVP), fehlte aufgrund eines gesundheitlichen Rückschlags. Ebenso klar war das Wahlergebnis des neuen Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission, Diego Clavadescher (FDP). Er wird Parteikollegin Beatrice Lüthi ersetzen (FDP). In der Volksschulkommission erbt zudem im neuen Jahr die parteilose Cornelia Gerber-Schärer den Sitz von Silvia Roth-Burkhalter (SP).

Zu vergeben hatte der Stadtrat auch den Ratskredit 2017. Dieser soll dem Tierpark Langenthal zugutekommen. Vor drei Jahren wurde der Kredit von 2000 auf 1000 Franken reduziert. Turnusgemäss war es diesmal an der SVP,

eine Verwendung für die im Budget eingestellten 1000 Franken vorzuschlagen.

### Einen Mittelweg finden

Bevor sich die Stadträte zum traditionellen Weihnachtsessen ins Hotel Bären begaben, informierte Stadtpräsident Reto Müller (SP) über den Stand der geplanten Fusion mit der Gemeinde Obersteckholz. Die Vorarbeit habe länger gedauert als erwartet, weil das Wasserversorgungsnetz schlecht dokumentiert gewesen sei. Man wisse jetzt aber, welche Leitungen an die Gemeinde übergehen können und welche im Besitz der



Patrick Freudiger (SVP) ist Vizestadtratspräsident.

Selbstversorger blieben. «Wir haben gespürt, dass es in Obersteckholz nicht nur um die Sache geht, sondern auch um jahrelange Streitigkeiten», sagte Müller. Nun soll ein Mittelweg die Fusion vortreiben, damit das Begehren baldmöglichst im Stadtrat behandelt werden kann. *jpw*



Diese Frischlinge kamen im Frühling 2017 zur Welt. Der Tierpark erhält nun von der Stadt 1000 Franken. *Olaf Nörrenberg*